

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Durch unsere Seiten
für ein Jahr monatlich 20.00 Mark.
Belegungen nehmen die Anzeiger
und für Anzeigen die Postämter
entgegen. — Erscheint wöchentlich,
Sonnabend ausgenommen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 23.
Telegramme: Tageblatt Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Angabenposten: Die Nebengebühren
Postzettel für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 0.40 Mark, ansonstige
Anzeigen 0.60 Mark, Restante-Posten
jeite 0.20 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechende Rabatte.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 199

Sonnabend, den 26. August 1922

17. Jahrgang

Die Abreise.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Herren Sir John Bradbury und Maucelere haben gestern nachmittags Berlin wieder verlassen und eine amtliche Rundgebung berichtet über den Verlauf ihrer Besprechungen mit den deutschen Regierungsstellen sowie über den Charakter ihrer Abreise. Es ist üblich, daß solche Verlautbarungen im beiderseitigen Einverständnis formuliert werden, und man kann darum die amtliche deutsche Mitteilung für zutreffend halten. Natürlich werden die französischen Agenturen und Korrespondenten ihre besonderen Interpretationen drahten, aber es scheint wirklich nicht nötig zu sein, sich darüber besonders aufzuregen.

In der amtlichen Mitteilung befindet sich zunächst die Feststellung, daß die Besprechungen zu Ende geführt worden sind. Wenn Worte einen Sinn haben, dann kann das nur bedeuten, daß die in ihrem begrenzten Zwecke geführten Beratungen ein normales Ende gefunden haben. Der Bericht stellt freilich fest, daß bis jetzt ein positives Ergebnis nicht vorliegt, jedoch sind verschiedene Anregungen gegeben und geprüft worden. Besonders wichtig ist die weitere Feststellung, daß der hauptsächlichste Zweck der Entente-Abgesandten der war, sich über die gegenwärtige Lage Deutschlands zu unterrichten. Die Vertreter der Reparationskommission glauben, jetzt in der Lage zu sein, der Reparationskommission darüber umfassende Auskünfte geben zu können, sowie die Reparationskommission über die „Anregungen“ zu unterrichten. Offenbar handelt es sich bei diesen Anregungen um die „Gegenvorschläge“, von denen besonders in der Pariser Presse die Rede war. Es stellt sich jetzt heraus, daß diese Anregungen von den Ententevertretern nicht abgelehnt worden sind, wie selbst gewisse Berliner Nachrichtenstellen behaupteten. Aus der ganzen Situation Deutschlands und den Zuständen in den germanischen Ländern, besonders Frankreich, ergibt sich, daß die Lage nach wie vor nicht leicht ist. Aber gerade in einer solchen Atmosphäre ist es schon wichtig, wenn kein Abbruch der Verhandlungen erfolgt. Die deutschen Anregungen sind sicher von ernster Bedeutung. Das geht schon daraus hervor, daß über sie eine besondere Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattgefunden hat. Nach dieser Kabinettsitzung hat der Reichskanzler die Abgesandten der Reparationskommission erneut empfangen. Der Besprechung haben der Reichsfinanzminister Hermes und der Staatssekretär Bergmann beigewohnt. In ihr sind die Vertreter der Reparationskommission bereit gewesen, die deutschen Anregungen der Reparationskommission zu übermitteln. Ob jetzt die Reparationskommission allein entscheidet oder ob man noch deutsche Sachverständige für gewisse detaillierte Auskünfte hinzuziehen wird, scheint noch nicht festzustehen.

Ueber den Charakter der deutschen Anregungen verläutet offiziell und offiziell gar nichts. Aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Deutschland eine Wiederaufnahme für sich angeregt hat, die allermindest bis zum Ende des Jahres dauern muß. In dieser Zwischenzeit verlangt die Entente Garantien. Da der Rest der Barzahlungen Welpen hätte zugute kommen müssen, so würden sich gerechterweise die Garantien darauf beschränken müssen, Belgien Ansprüche irgendwie sicherzustellen. Frankreich fordert auf Grund des Friedensvertrages Kohle und Holz, die es auch erhalten wird. Aber auch ihm wird man wohl eine für uns erträgliche Sicherheit angeboten haben. Aus den Verhandlungen der Reparationskommission, die am Montag wieder zusammentritt, dürfte man erfahren, um welche Art der Sicherheit es sich handelt, die man Frankreich gegeben hat.

Es ist nur zu hoffen, daß die Währungsfrage zu Beginn der neuen Woche nicht wieder in die alte Periode zurückfällt. Der Abschluß der Berliner Verhandlungen hat erwiesen, daß die Treiberen am Devisenmarkt völlig unberichtigt gewesen sind. Tatsächlich stürzte denn auch gestern der Dollar von 2000 plötzlich auf 1850 Mark herab. Selbstverständlich ist auch die in diesem Tage zum Ausdruck kommende Unterbewertung der Mark noch völlig unberichtigt. Die wahnsinnige Hin- und Herbewegung ist nur entstanden durch die irrigen Gerüchte, die täglich herumgetragen wurden. In erster Linie trägt die Schuld daran die französische Presse. Es ist verdienstlich, daß von amtlicher deutscher Seite Poincaré eine Antwort gegeben wird, aber man hätte dabei die französische Presse nicht vergessen dürfen. Hoffentlich werden die deutschen Ausführungen gegen den französischen Ministerpräsidenten von der Reparationskommission nicht weniger beachtet, als die deutschen Anregungen. Die Abreise von Paris genau so berechnete Vorleistung Deutschlands von über 100 Milliarden Goldmark, stellt ein Drittel

des ganzen deutschen Nationalvermögens vor dem Kriege dar. Wie man nach einer schematischen und gründlichen Ausraubung eines völlig erschöpften Landes von bösem Willen reden kann, ist eine Rohheit, die ihresgleichen sucht. Zumal dann, wenn man diesem ausgefogenen Lande obendrein noch durch das Unmaß der Forderungen jede Kreditmöglichkeit genommen hat. Lloyd George hat seinen Sommerurlaub unterbrochen, um wegen der ersten Lage der Reparationsfrage in London anwesend zu sein. Man muß dringend hoffen, daß er seinen Vertreter in der Reparationskommission jetzt anweist, das Moratorium unter anständigen Bedingungen zur Tat werden zu lassen. Poincaré hat Europa an den Rand einer Katastrophe geführt, und nur wenn in der Reparationskommission jetzt die Vernunft die Oberhand gewinnt, ist die Katastrophe noch abzuwenden.

Hoffnung auf Fortsetzung der Verhandlungen.

Die gestrige Kabinettsitzung, die um 10 Uhr begann, dauerte ungefähr bis 1/2 11 Uhr. 1/2 11 Uhr empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Staatssekretärs Bergmann Bradbury und Maucelere zu einer letzten Besprechung. Dem neuen von deutscher Seite formulierten Vorschlag soll das Kabinett seine Zustimmung gegeben haben. Die Vertreter der Reparationskommission sollen sich bereit erklärt haben, den deutschen Vorschlag nach Paris mitzunehmen, um ihn der Reparationskommission vorzulegen. Man glaubt über diesen Vorschlag zu wissen, daß er in folgenden zwei Punkten gipfelt:

1. Eine Wiederaufnahme für Deutschland in der Form eines Moratoriums, wenn auch nur bis zum Ende des Jahres und
2. Sicherheiten für Frankreich, daß es jene Lieferungen an Holz und Kohlen erhält, auf die es aus dem Friedensvertrag und späteren Abkommen Anspruch erhebt und die ihm in einer für Deutschland erträglichen Form geleistet werden sollen.

Von unterrichteter Seite wird noch mitgeteilt, daß die Kreise der ausländischen Diplomaten und Politiker in Berlin in dem Verhalten der Botschaft und gewissermaßen überstärzten Devisenkäufen schreitender Industrieller eine höchst bedauerliche Unvernunft und Kopflosigkeit sehen. Daß die Moratoriumsverhandlungen sehr schwierig sind, sei selbstverständlich, aber die Berliner Besprechungen seien, nachdem ein Moment der Spannung überwunden war, in einem durchaus sachlichen Tone und mit dem ausdrücklichen Bemühen, eine Verständigung zu erzielen, geführt worden. Die endgültige Entscheidung konnte in diesen Besprechungen nicht getroffen werden. Mit einer Fortsetzung der Verhandlungen, die vielleicht nicht mehr in Berlin stattfinden, könne man rechnen.

Das Kommuniké.

Die offiziellen Besprechungen zwischen Sir John Bradbury und Maucelere einerseits, dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister andererseits, die am letzten Montag begonnen hatten, sind heute zu Ende geführt worden und die Vertreter der Reparationskommission sind nach Paris zurückgekehrt. Obwohl man nicht sagen kann, daß die Verhandlungen bis jetzt ein positives Ergebnis gehabt haben, so sind jedoch verschiedene Anregungen gegeben und geprüft worden. Die Vertreter der Reparationskommission glauben jetzt in der Lage zu sein, der Reparationskommission über die gegenwärtige Lage Deutschlands Auskunft zu geben, was der Hauptzweck ihrer Reise war und sie über die eben erwähnten Anregungen zu unterrichten.

Die Katastrophe für Mitteleuropa.

In der gesamten Londoner Presse spiegelt sich die große Befürchtung wider, die das gemeldete Scheitern der Berliner Verhandlungen und der ungeheure Sturz der Mark in England erzeugt haben. Die Times veröffentlicht auf der Hauptseite das Schreiben eines erfahrenen Beobachters europäischer Angelegenheiten, der die Lage in Deutschland als sehr ernst bezeichnet. Wenn in Deutschland Hungerunruhen ausbrechen, werde Deutschland durch eine wirtschaftliche Katastrophe überhäuft werden, die niemand werde eindämmen, noch aufhalten können. Was würde dann aus den jungen Ländern Mitteleuropas werden?

Daily Express sagt: Wenn kein Wunder geschieht, dann ist Deutschland bankrott. Die Hoffnung, daß im gegenwärtigen Augenblick Reparationen in der von einem Lande erlegt werden können, dessen Finanzen sich in einem derartigen Chaos befinden, muß aufgegeben werden. Das einzige Heilmittel sei die Herab-

setzung der Entschädigungssumme. — Daily Telegraph sagt: Die Retortionsmaßnahmen im Elsaß haben Frankreich mehr Schaden zugefügt als Deutschland.

Ein Strich durch 1914—1918 das Beste.

Der Arbeiterführer Thomas erklärte gestern in einer Rede, wenn Oesterreich zusammenbräche und Deutschland ihm auf diesem Wege folge, werde Frankreich zehnmal schlimmer daran sein, als jetzt. Er hoffe immer noch, Frankreich werde vernünftig werden. Das einzige Mittel, um eine allgemeine Zusammenarbeit der Nationen wieder herbeizuführen, sei seiner Meinung nach, einen Strich durch die Jahre 1914 bis 1918 zu ziehen und alle Bemühungen lediglich auf die Sache des Weltfriedens zu richten.

Ueberschichten im Bergbau.

Bei den unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers abgehaltenen Verhandlungen mit den Bergarbeitern wurde vereinbart, daß für das Ruhrgebiet zum Ausgleich der im September zu erwartenden Teuerung eine Erhöhung der Schichtlöhne um durchschnittlich 150 Mark erfolgen soll. Ein weiterer Betrag von 140 Mark soll als Ausgleich der noch nicht abgegoltenen Teuerung in der zweiten Hälfte des Monats August sowie unter Berücksichtigung der Tatsache gewährt werden, daß die Bergarbeiterlöhne stets erst erheblich nach der Zeit ausgezahlt werden, in der sie verdient worden sind. Außerdem soll das Hausstandsgeld vom 1. September ab um 3 Mark, das Kindergeld um 2 Mark je Schicht erhöht werden. Für die übrigen Kohlenreviere steht eine Einigung über die Lohnfrage bevor.

In Würdigung der außenpolitischen Lage und der volkswirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands vereinbarten die Parteien ferner, daß die Bergarbeiter des Ruhrgebietes vom 1. September an bis auf weiteres an drei Tagen der Woche im Anschluß an die regelmäßige Schicht je zwei Ueberstunden verfahren werden. Die Vergleiche sollen für diese Ueberarbeit einen Lohnzuschlag von 50 v. H. erhalten. Dieser Zuschlag wird nicht durch Erhöhung des Kohlenpreises gedeckt werden.

Im übrigen sollen die Organe der Kohlewirtschaft am 30. August über die Preisverhöhung beschließen, die durch die Lohnerhöhung notwendig wird. Für die übrigen Steinkohlengebiete ist der Abschluß von Ueberschichten-Abkommen, soweit sie nicht schon wie im Aachener Bezirk bestehen, gleichfalls zu erwarten.

Die notwendige Steigerung der Kohlenpreise.

Die zustandgekommenen Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Kohlenbergbau werden auf der anderen Seite eine sehr wesentliche Steigerung der Kohlenpreise im Gefolge haben. Wie aus industriellen Kreisen mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß im kommenden Monat der Rentner Kohlen ab Grube im Durchschnitt auf 300 Mark, zu sehen kommen, dazu treten die Transportkosten, die jetzt ebenfalls erhöht werden, und die Verdienstsprünge für Klein- und Großhändler, so daß sich die Kohle durchschnittlich auf 400 Mark für 50 Kilo stellen wird. In Verbindung mit der Erhöhung der Kohlenpreise steht auch eine Preiseraufhebung der Nebenprodukte, wie Teer, Teeröl, Benzol usw. Durch das Ueberschichtenabkommen hofft man jedoch die Einfuhr von englischer Kohle erheblich herabmindern zu können. Im Januar dieses Jahres hat Deutschland für 148 Millionen Mark Kohlen aus England bezogen und im Juli war die Einfuhr auf 1108 Millionen Mark gestiegen. Im ersten Halbjahr sind für rund 2 1/2 Milliarden Mark englische Kohlen importiert worden. Durch die Mehrförderung hofft man, die negative Seite der deutschen Handelsbilanz zum Teil beseitigen zu können.

Die Reichsregierung warnt vor Streiks wegen des Ernstes der Zeit.

Bei den Besprechungen des Reichskanzlers mit Führern der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen über die gegenwärtige Wirtschaftslage wurde von der Regierung gebeten, alle Streikabsichten möglichst aufzugeben, namentlich solche Streiks, die die Ernährung der Bevölkerung gefährden, und sich aller Terrorakte zu enthalten. Der Schaden, der durch Landarbeiter- und Transportarbeiterstreiks in den letzten Wochen erwachsen ist, ist nicht wieder gutzumachen. Verlorene Getreide muß im Auslande gekauft werden und verschlechtert unsere Baluta noch mehr, verteuert die Lebensmittel auf Kosten der Gesundheit des Volkes. Angesichts der schlechten Ernte sind Streiks, die die Ernährung gefährden, ein Verbrechen am Volke.

werbe
arkte.
en der Gen
en und Ma
1 der Ver
8 Stunden
und nicht
Stadt.
ilung.
gottesdienst
Schmüller
ein. Abend
ds. Dien
ittwoch, den
saale: Vr.
ännerabend
ber, abend
rrhausale,
rrter Ortel.
Beichte und
nde Abend
nen
ne.
n
ter
er.
haft,
nen
ue.
teute
woil, erb
und Rat.
burg 96,
6. 120.
haar
rillerjalon
ernruf 620.
alte,
chaftsstelle
schwarzen
delansalle
Dr. Walsch
rln 7 34.

Kleine politische Meldungen.

Verlauf der österreichischen Aufstufungsarbeiten. Wie wir hören, ist bei den Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichsregierung der Wunsch eines Anschlusses Österreichs an Deutschland berührt, aber nicht ausführlich besprochen worden, weil angesichts der eigenen schwierigen Lage Deutschlands dieser Frage vorläufig keine Lösung entgegengebracht werden kann. Dagegen hat der Besuch Dr. Seipels dazu beigetragen, das gegenseitige Vertrauen der beiden Staaten zu einander zu festigen, die den gleichen Leidensweg zurücklegen müssen. Wenn Deutschland dem Brudervolke auch finanziell wenig helfen kann, werden doch wirtschaftliche Erleichterungen durch Deutschland zugestanden werden können.

Die neuen deutschen Flugverträge werden von den Pariser Zeitungen als „Erniedrigung für Frankreich“ bewertet. England beherrscht das Meer, Deutschland die Luft und Frankreich wisse nicht, wohin es sich flüchten solle. Die ewige Angst vor der Zukunft ist auch eine Frucht der nationalpolitischen Doppelmoral.

Ein Hafensünder für Polen. In Danzig hat der Oberkommissar des Völkerbundes auf Beschwerde des Danziger Senats nunmehr entschieden, daß Polen nicht das Recht habe, ausländische Schiffe auf Danziger Gebiet zu begrüßen, und daß Herr Bucinski, der polnische Vertreter in Danzig, ledigst Verbindungsmann zwischen polnischer Regierung und Freistaatregierung sei. Der Hafensünder ist ebenso heftig wie verdient. Hoffentlich tut er auf längere Zeit hinaus seine Wirkung.

Ausländer an den Grenzen. Nicht nur im Westen, sondern auch im Osten hat der fürchterliche Marktzug zu Massenwanderung raffgieriger ausländischer Eindringlinge geführt. In Danzig sucht man sich wie in Köln dadurch zu schützen, daß man die Verkaufsläden nur noch einige Stunden am Tag offen hält.

Ein städtischer Mord. Das Verbot der roten Fahne ist von drei Wochen auf 10 Tage herabgesetzt, nachdem die Redaktion versichert hat, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, die bayerische Regierung zu beschimpfen, und daß es ihr bürgerlich fern liege, zum Zwecke der Beschimpfung einzelne Personen anzugreifen. Der Schriftleiter sei es auch nicht bewußt gewesen, daß die Veröffentlichung des beanstandeten Aufsatzes des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale ein Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz der Republik sein könne.

Verfassungsgebende Kirchenversammlung. Nächsten Dienstag tritt in Berlin die Verfassungsgebende Kirchenversammlung wieder zusammen, um die evangelische Kirchenverfassung in zweiter Lesung zu beraten. Es wird angenommen, daß die Entscheidung über das Verfassungswort in drei bis vier Wochen abgeschlossen sein kann.

Beginn des Katholikentages. In München ist der diesjährige deutsche Katholikentag unter ungeheurem Zustrom aus allen katholischen Gegenden Deutschlands zusammengetreten. Die Tagung war bekanntlich ein Grund für die Bayerische Volkspartei, den Konflikt zwischen dem Reich und Bayern noch vorher zum Abschluß zu bringen.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 25. August 1922.

Die Sitzung war von 20 Stadtverordneten besucht und stand unter der Leitung des Stadtverordnetenvorsitzers Fr. H. Am Ratstische waren neben Bürgermeister Hofmann vier Ratstagsmitglieder vertreten.

In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen wurde vom Stadtverordnetenkollegium angeregt, die städtischen Betriebe erhalten. Der Rat, der zu dieser Anregung Stellung nahm, hat beschlossen, den Mitgliedern der städtischen Körperschaften, die Betriebe besichtigen wollen, diesen eine Eintrittskarte auszustellen, auf Grund deren sie nach vorheriger Meldung beim Betriebsdirektor die Betriebe besichtigen können. Weiter wurde Kenntnis genommen von dem Ausscheiden der Stadträte Zettel und Repmann aus dem Ratstagskollegium und von dem Eintritt der Herren Brandt und Goldig in diese Körperschaft. Eine Einladung des Aquarien- und Terrarienvereins zu einer Ausstellung kam zur Kenntnis, ebenso ein Ratsschluß wegen Erhöhung der Stättgebühren bei Märkten, wogegen das Kollegium irgendwelche Bedenken nicht zu erheben hat. Die anteiligen Mittel für die nötig werdende Ausführung einer Baugruben für die Kraftpost-Aue-Schwarzberg-Grünhain, die 25 000 Mark Kosten verursachen, sowie die Mittel zur Ausführung städtischer Wasserzuleitung nach der Mozartstraße werden bewilligt. Auf dem von ihr erworbenen oberen Teile der Schäferwiese beabsichtigt die Firma Ernst Wegner eine Anzahl von Wohnhäusern zu errichten. Es ist deswegen die Leitung von Gas- und Wasserhauptleitung dorthin erforderlich. Das Kollegium beschließt die Ausführung und bewilligt die Mittel, wozu die Firma Ernst Wegner u. G. einen erheblichen Teil beiträgt. Für die Anschaffung von 21 Bänken für die Handelsschule sind im Haushaltsplan 30 000 Mark eingestellt. Da aber die Anschaffung den Betrag von 45 080 Mark erfordert, wird der überschüssige Betrag nochbewilligt. Mit der Anschaffung von 20 runden Mosaiksteinen zu Straßenreparaturzwecken ist das Kollegium einverstanden und bewilligt die erforderlichen Anschaffungskosten. Auch die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte sich wiederum mit einer großen Anzahl von Erhöhungen zu befassen. So wurde erhöht: der Strompreis auf 12 Mark, der Lichtpreis auf 16 Mark für eine Kilowattstunde, der Gaspreis auf 10 Mark für einen Kubikmeter, das Wassergeld auf 4 Mark für einen Kubikmeter, die Dünngerabfuhrgebühr auf 70 Mark für einen Kubikmeter.

Ein Sorgenkind der städtischen Verwaltung ist der städtische Schlacht- und Viehhof, dessen Betrieb vor allem in diesem Jahre einen sehr hohen Fehlbetrag ergeben wird. Die Schlacht- und Viehhofgebühren müssen deswegen erneut nach oben angezogen werden und der Schlachtfachauschuss wurde beauftragt, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die eine rentablere Bewirtschaftung des Schlacht- und Viehhofbetriebes erhoffen lassen. Auch die Verpflichtungsverhältnisse an die Krankenwärterin und die Verpflichtung des Stadtkrankenhauses wurden den heutigen Besessen angepaßt und

erhöht. Bei dieser Gelegenheit ermächtigte das Kollegium den Krankenhausauschuss zur selbständigen Festlegung der Verpflichtungsverhältnisse und der Verpflichtungssumme, zunächst aber nur fürs Jahr 1922 und unter der Voraussetzung, daß dem Stadtverordnetenkollegium von etwa beschlossenen Erhöhungen Mitteilung gemacht werde. Die Ratvorlage, Ortsgesetz der Stadt Aue, betreffend die Schaffung von Wohnräumen durch die Erbauer gewerblicher Räume, wurde zu einer recht ausgedehnten Aussprache. Die Erlassung solcher Vorschriften begründete Bürgermeister Hofmann. Einstimmig wurde das Ortsgesetz hierauf angenommen, dessen Wortlaut wir nachstehend zur Kenntnis bringen.

Ortsgesetz

der Stadt Aue, betreffend die Schaffung von Wohnräumen durch die Erbauer gewerblicher Räume.

1. Im Stadtbezirk Aue haben die Erbauer von gewerblichen Räumen zur Verringerung der Wohnraumnot für je 20 Kubikmeter umbauten gewerblichen Raumes einen Kubikmeter Wohnraum neu zu beschaffen. Unter gewerblichen Räumen sind dabei zu verstehen Fabriken, Lager, Werkstätten, Verwaltungs-, Laden-, Gastwirtschaftsräume und sonstige Räume ähnlicher Art.

2. Die Verpflichtung trifft den Erbauer und ist im gleichen Maße, wie die gewerblichen Bauten fortzuschreiten, zu erfüllen. Sie erstreckt sich auf alle Bauten, die nach dem 22. August 1922 genehmigt werden.

3. Die Verpflichtung zur eigenen Herstellung des Wohnraumes kann dadurch abgelöst werden, daß der Verpflichtete 1/2 der für den ihm obliegenden Wohnungsbau erforderlichen Baukosten an die Stadtgemeinde zur Förderung des Kleinwohnungsbaus abführt. Voraussetzung zu dieser Ablösung ist, daß ein Einvernehmen über die Ablösungssumme, die unter Berücksichtigung der herrschenden Geldwertverhältnisse festzustellen ist, zwischen dem Verpflichteten und dem Stadtrate erzielt wird.

Von Stadt und Land

Aue, 26. August 1922

Das Reich schiebt den Gemeinden vor. Die Beratungen einer unlängst gebildeten Kommission, die von den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden und dem Reichsfinanzministerium eingeleitet worden war, um die Finanznot der Gemeinden zu erörtern, haben das Ergebnis gehabt, daß man beschloß, den Gemeinden vom Reich einen Vorstoß auf die Einkommensteuer zu gewähren. Die Höhe dieses Vorstoßes steht allerdings noch nicht fest. Im übrigen war man sich im Ausschuss darüber einig, daß es dem Reiche, angesichts seiner Finanzlage außerordentlich schwierig sei, zur Verringerung der finanziellen Not der Gemeinden — daselbe gilt auch für die Länder — etwas Durchgreifendes zu tun.

Neue Wertzahlen für Deputate. Die nach der Bekanntmachung des Landesfinanzamts Leipzig vom 25. April 1922 festgesetzten Werte der Deputate der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer für die Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn sind dahin abgeändert worden, daß vom 1. September 1922 an an Stelle der in der vorhergehenden Bekanntmachung bestimmten Werte bis auf weiteres nachstehende Werte zu berücksichtigen sind: 1 Zentner Kartoffeln 160 Mark, 1 Zentner Getreide 600 Mark, 1 Pfund Butter 20 Mark, 1 Liter Milch 8 Mark, 1 Ei 4 Mark, 1 Zentner Stroh 20 Mark. Ferner ist festgesetzt worden: bei kostenloser Fütterung der jährliche Nutzen a) einer Kuh auf 10 000 Mark, b) einer Ziege auf 1800 Mark, der Wert eines zur freien Verfügung gestellten gemästeten Schweines mit 3800 Mark für den Zentner, der Wert eines Ferkels mit Futter auf 3800 Mark.

Verbot von Kunstfahne. Die sächsische Staatszeitung vom 28. August enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach es verboten ist, sahnenähnliche Erzeugnisse (Stunstfahne) aller Art gewerbsmäßig herzustellen. Das Verbot erstreckt sich auch auf tondenierte Kunstmilch und Kunsttrockenmilch. Die Kreishauptmannschaften können Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 1. September 1922 in Kraft.

Die verlorene Fahrkarte. Von amtlicher Seite wird uns zu unserer Kenntnis unter der gleichen Spitzmarke gebrachten Notiz geschrieben: Die Ansicht, daß ein Reisender, welcher ohne Fahrkarte betroffen wird, aber durch Zeugen nachweisen kann, daß er bei Antritt der Reise eine Fahrkarte besessen hat, von der Verpflichtung zur Zahlung des Nachloßbetrages im Sinne von § 16, Abs. 2 der Eisenbahnverkehrsordnung befreit ist, ist irrig. Die angezogene Bestimmung besagt, daß ein Reisender, der keine gültige Fahrkarte vorweisen kann, den Nachloßbetrag zu zahlen hat. Es entscheidet also allein die Tatsache, daß der Reisende zu der Zeit, wo die Vorzeigung der Fahrkarte von ihm verlangt wird, hierzu nicht im Stande ist. Der Umstand, daß der Reisende seine Fahrkarte verloren hat, befreit ihn nicht von der Zahlungspflicht. Dieser Standpunkt wird ganz übereinstimmend von den Gerichten und den Kommentaren zur Eisenbahnverkehrsordnung geteilt. — Die Fassung des § 16, Abs. 2 der Reichsbahnverkehrsordnung bezweckt, Fahrgeldhinterziehungen in jeder Form zu sassen. Daß hierbei auch ehrliche Reisende betroffen werden, die ihre Fahrkarte verloren haben, ist bedauerlich, aber unvermeidlich, da die Möglichkeit sehr nahe liegt, daß die verlorene Fahrkarte von dem Finder oder sonstigen dritten Personen widerrechtlich benutzt wird. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Auslieferung des Nachloßbetrages eine Strafe nicht darstellt. Die Frage, ob Betrag im strafrechtlichen Sinne vorliegt, ist nach den Umständen des Einzelfalles besonders zu prüfen.

Militärbelegungsfähigkeit unserer Stadt. Das Reichswehrministerium hat mit Rücksicht darauf, daß durch den herrschenden Wohnungsmangel die früher festgestellte Belegungsfähigkeit unserer Stadt nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen kann, eine Nachprüfung dieser Belegungsfähigkeit angeordnet. Diese Feststellung wird in den nächsten Tagen durch Volkswirtschaftsorgane getroffen werden.

Berufsberatung. Was soll unser Junge, unser Mädchen, werden? Mit dieser Frage beschäftigen sich viele Eltern und Vormünder. Der Eintritt in das Erwerbsleben bedeutet einen der wichtigsten Wendepunkte des Lebens. Um den Berufswünschen einen Ueberblick über die Eigenarten, die Aussichten und das Fortkommen in den gewünschten Berufen aufzuklären, sind Berufsberatungsstellen eingerichtet worden. Ihr Zweck ist, die Knaben und Mädchen, welche die Schule verlassen, solchen Berufen zuzuführen, denen sie nach ihrer geistigen und körperlichen Veranlagung, insbesondere auch gesundheitlich, gewachsen sind. Die Berufsberatungsstelle Aue hält, um über

den Zweck und Nutzen der Berufsberatung Aufklärung zu geben, am Dienstag, den 28. August, abends 8 Uhr in der Oberrealschule zu Aue einen Elternabend ab, zu dem die Interessenten eingeladen werden.

Die Volkshochschule Aue wird in diesem Jahre bedeutend erweitert durch Kurse, die in den Nachbarorten Badau, Bismarck und Oberpfannenstiel von Dozenten aus Aue abgehalten werden. Dadurch ist den Bewohnern dieser großen gewerblichen Ortschaften günstige Gelegenheit gegeben, an den modernen Bildungsbestrebungen teilzunehmen, ohne den weiten Weg nach und von Aue bei Wind und Wetter in später Winterabendsstunden zurücklegen zu müssen. Hoffentlich machen recht viele von dieser Bildungsmöglichkeit Gebrauch, sobald auch künftig regelmäßige Kurse und Vorträge in den genannten Orten stattfinden können.

Hauptversammlung des Gewerbevereins. Freitag, den 25. August hielt der hiesige Gewerbeverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Vlasnik gab einen anschaulichen Rück- und Ausblick auf die durch den katastrophalen Marktzug gegebene Wirtschaftslage. Der Schriftführer, Oberlehrer Knauer, erstattete den Jahresbericht über das verlossene 88. Vereinsjahr. Der ausführliche Bericht ließ erkennen, daß der Verein auch im Berichtsjahr treu seinen Grundzügen demüht war, Wissen und Übung durch Vereinsübungen, Vorträge und Vorträge unter seinen Mitgliedern zu verbreiten. Nach dem Bericht über die Kassenverhältnisse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Angehts der steigenden Geldwertverwertung wurde beschlossen, den Mitgliederbeitrag auf 10 Mark pro Vierteljahr zu erhöhen. — Die 350 Bände umfassende Vereinsbibliothek soll unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes der Gewerbevereinsbibliothek angegliedert und ein Verzeichnis derselben der Volkshochschulbibliothek zugestellt werden. — Erwähnt sei noch, daß der Verein im Berichtsjahre einen erheblichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen, Kunst

Die Wagnerfestspiele finden morgen Sonntag, 11. Uhr, auf dem Böttcherplatz statt. Musikfolge: 1. Aue Stahl und Eisen, Marsch von Wagner. 2. Ouvertüre zur Oper Maritana von D. Wallat. 3. Fischerchor und Lied an den Abendstern aus Tannhäuser von R. Wagner. 4. Opernball-Walzer von Heuberger. 5. Erinnerung an deutsche Komponisten, Potpourri von Rode.

Von den Auer Lichtspieltheatern

Das Kino im Kampfe gegen „Die weiße Seuche“. Der Antituberkulose-Komitee hat in Gemeinschaft mit dem „Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose“ einen großen Belehrungsfilm herzustellen lassen, der sich kostenlos zu einem der wirksamsten Abwehrmittel gegen „Die weiße Seuche“ entwickeln dürfte und heute, wo Krieg und Not diese Krankheit in gefährlichem Umfang ausbreiten lassen, besondere Beachtung verdient. Der Film ergänzt und illustriert in sieben geschichtlichen Zusammenstellungen Teile des gesprochenen Wortes. Er hämmert sozusagen das trübende Dogma von der Heilbarkeit der rechtzeitig erkannten und behandelten Tuberkulose ein und zeigt die Wege zur Verhütung oder auch zur Heilung der Krankheit. Schematische und halb-schematische, graphische und statistische Darstellungen — oft in amüsanten Weise vor den Augen der Zuschauer — wechseln mit stimmungsvollen, zum Teil ergreifenden Bildern. Der Film wird ab nächsten Dienstag in den 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Jihorlau, 25. August.

Gemeinderatsversammlung am 22. August. Anwesend: Gemeindevorstand Heintze, Vorsitzender, Gemeindevorstand Schramm und Kofner und 12 Gemeindevorsteher. Die nach dem Reichsmietengesetz zu bestimmenden Zuschläge zur Grundmiete wurden wie folgt festgesetzt: 10 Prozent für den Zinsenbesitz, 100 Prozent für Betriebskosten, 180 Prozent als Höchstmaß für Instandhaltungskosten und 100 Prozent für große Instandhaltungskosten, demnach insgesamt 380 Prozent. Im übrigen wurden die für Aue geltenden Bestimmungen angenommen. — Mit der Regelung der künftigen Erhebung des Wassergeldes wurde der Wasserausfluß beauftragt. — Von Erhebung eines besonderen Gemeindezuschlags zur Wohnungsbaubehaltung soll abgesehen werden. — Von dem Anschlusse an die geplante Baunotversicherung wurde ebenfalls abgesehen. — Die Angelegenheit, Beschaffung eines Bauausweisgesetzes für den Gemeindevorstand, wurde noch zurückgestellt. — Von Erhebung einer Grundsteuer für April bis Juni 1922 sah man ab. — Die Beschlußfassung über Erhebung eines Zuschlages zur staatlichen Grundsteuer wurde bis zur erfolgten Veranlagung zurückgestellt. — Der Fuhweg bei dem Grundstücke Nr. 88 wurde als nichtöffentlich bezeichnet. — Für den Ausbau der Müllgrube wurden die Bedingungen festgelegt. — Die Fuhlöcher für Gasthölzer und Gemeindefuhren wurden erhöht. — Der Gaspreis wurde ab 1. August 1922 auf 12 Mark pro Kubikmeter festgesetzt. — Die Quaderlieferung soll weiterhin beibehalten werden, die erforderlichen Zuschläge wurden bewilligt. — Von der Ablehnung der Beschwerde in der Brennholzlieferung nahm man Kenntnis. Es wurde beschlossen, einige Wagen Rohbraunkohle und Steinkohlenbriketts zu bestellen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Jwidau, 25. August. Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Ein 20 Jahre alter Ingenieurschüler spielte in seinem Zimmer mit einem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe unversehens und das Geschoss drang einem Veteranen von 1870/71 in den rechten Oberarm und geriet ihm die Hauptschlagader. Trotz sofortiger Hilfe starb der alte Mann in kurzer Zeit an Verblutung. Der fahrlässige Inhaber der Waffe kam in Haft, wurde aber am nächsten Tage wieder entlassen.

Grottenberg, 25. August. Gemeindevorstand. Im Grottenberg Gemeinderat sind wegen der von der Linken beantragten Umbenennung von Straßen so schwere Differenzen entstanden, daß jetzt, nachdem alle Vermittlungsvorschläge gescheitert sind, der Gemeindevorstand mit Zustimmung von beiden Seiten die Auflösung des Gemeinderats beim Ministerium beantragt hat.

Bad Schandau, 25. August. Ein falscher Grenzbeamter revidierte in Krippen die Ausweisblätter der nach der Tschecho-Slowakei Zurückkehrenden. Der Krippener Gemeindevorstand wurde ebenfalls von ihm angehalten. In Postleitzug nahm der Dursche einem jungen Mann die Papiere und gegen 100 Mark ab. Aus Verzweiflung darüber stürzte sich der Beschädigte nachts aus dem Fenster und erlitt schwere Verletzungen. Den polizeilichen Bemühungen gelang es, die Person des falschen Revolutionsbeamten festzustellen. Es war der Maschinenführer Richter, der beim Hafenbau in Proffen be-

Am... Barth... 1. Die... 2. Die... 3. Das... 4. Der... 5. An... 6. Das... 7. Das... 8. Das... 9. Das... 10. Das... 11. Das... 12. Das... 13. Das... 14. Das... 15. Das... 16. Das... 17. Das... 18. Das... 19. Das... 20. Das... 21. Das... 22. Das... 23. Das... 24. Das... 25. Das... 26. Das... 27. Das... 28. Das... 29. Das... 30. Das... 31. Das... 32. Das... 33. Das... 34. Das... 35. Das... 36. Das... 37. Das... 38. Das... 39. Das... 40. Das... 41. Das... 42. Das... 43. Das... 44. Das... 45. Das... 46. Das... 47. Das... 48. Das... 49. Das... 50. Das... 51. Das... 52. Das... 53. Das... 54. Das... 55. Das... 56. Das... 57. Das... 58. Das... 59. Das... 60. Das... 61. Das... 62. Das... 63. Das... 64. Das... 65. Das... 66. Das... 67. Das... 68. Das... 69. Das... 70. Das... 71. Das... 72. Das... 73. Das... 74. Das... 75. Das... 76. Das... 77. Das... 78. Das... 79. Das... 80. Das... 81. Das... 82. Das... 83. Das... 84. Das... 85. Das... 86. Das... 87. Das... 88. Das... 89. Das... 90. Das... 91. Das... 92. Das... 93. Das... 94. Das... 95. Das... 96. Das... 97. Das... 98. Das... 99. Das... 100. Das...

Amthliche Bekanntmachungen.
Bartholomäus-Jahrmarkt in Aue.

Für den diesigen Bartholomäus-Jahrmarkt, Sonntag, Montag und Dienstag, den 27., 28. und 29. August 1922 wird hiermit folgendes zur Beachtung angeordnet:

1. Schlichte Plätze für die Aufstellung von Verkaufsstellen, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktmeister angewiesen. Seiner Anordnungen ist unweigerlich zu folgen.
2. Die zu gewissen Veranstaltungen uhm. erforderliche polizeiliche Erlaubnis ist bei unserem Polizeiamte — Stadthaus, Zimmer 18 — gegen Zahlung der Gebühren rechtzeitig vor Beginn des Geschäftsbetriebes einzuholen. Der Erlaubnisschein ist den durchgeführten Beamten jederzeit auf Verlangen vorzulegen.
3. Das für Verkaufsbuden und -Stände zu zahlende Stättgeld wird durch städtische Beamte eingehoben. Bei dessen Zahlung verweigert, wird vom Markte verwiesen.
4. Der Marktverkehr wird am Sonntag mittags 12 Uhr, an jedem der beiden anderen Tage vormittags 8 Uhr eröffnet und abends um 10, für Schau- und Vergnügungsbuden auf dem Schaulagerplatz und für Schwärze am Sonntage um 11 Uhr, an den Wochentagen ebenfalls um 10 Uhr geschlossen.
5. In allen Schankstellen ist zum Spülen der Trinkgläser reines Wasser bereit zu stellen. Die Trinkgläser sind vor ihrer Benutzung jedesmal gut auszuspülen.

Verboten wird:

- I. Das Tragen und Mussieren in Schau- und Vergnügungsbuden (Korsets usw.) am Sonntag vor 2 Uhr nachmittags, an den beiden anderen Tagen vor 12 Uhr mittags, am Sonntage nach 11 Uhr abends, an den beiden anderen Tagen nach 10 Uhr abends.
- II. Das Mussieren auf Straßen ohne Erlaubnis; soweit dazu Erlaubnis erteilt worden ist, am Sonntag vor 12 Uhr mittags, an den anderen beiden Tagen vor 8 Uhr vormittags und an sämtlichen Tagen nach 8 Uhr abends.
- III. Das Haltenen geistiger Getränke außerhalb der diesigen Schankwirtschaften ohne besondere Erlaubnis.
- IV. das Fahren mit Langholzwagen durch die innere Stadt.
- V. das Fahren mit Kinderwagen auf den Straßen und Plätzen des Markterfeldes.
- VI. die Befähigung von Kleinkindern an Schulkinder durch Schau- stellen, Pönbilder und ähnliche Gewerbebetriebe.

Im Übrigen wird auf genaue Einhaltung unserer Marktordnung hingewiesen. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle seines Verkaufsstandes ein Schild anzubringen, das in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift seinen Ruf- und Familiennamen sowie seinen Wohnort bezeichnet.

Bei Verkaufsständen, von denen Lebensmittel verkauft werden, sind die Verkaufspreise an den Waren auf kleinen Tafeln deutlich mit ihrer Schriftgröße von mindestens 5 Zentimeter anzubringen.

Zum Verhandlungen gegen diese Bestimmungen, sowie gegen die Bestimmungen der Marktordnung werden, soweit nicht andere Strafverordnungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Ueberschreitungen der unter 4 angegebenen Stellen ist auf Grund des § 146a der Reichsgewerbeordnung gerichtlich strafbar.
 Aue (Ergeb.), 24. August 1922.

Der Rat der Stadt, Polizeidirektion.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zum Bartholomäus-Jahrmarkte.

Sonntag, den 27. August 1922, wird das Offenhalten der Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeiterinnen in allen Geschäftszweigen auf Grund des Artikels 1 der Verfassung vom 6. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 176) bis zu 8 Stunden jedoch nicht während des öffentlichen Gottesdienstes und nicht über 6 Uhr abends hinaus — nachgelassen.

Der Rat der Stadt, Polizeidirektion.

Ueber das Stättgeld für Jahrmärkte

Ein 5. Nachtrag zur Marktordnung erlassen worden, der im Stadthaus — Zimmer 18 — zur Einsichtnahme ausliegt.
 Aue, am 25. August 1922. Der Rat der Stadt, Pol.-Abt.

Aue. Berufsberatung.

Der für Mittwoch, den 30. August 1922, angelegte Elternabend wird umstandslos auf Dienstag, den 29. August 1922, verlegt werden. Er findet an diesem Tage abends 8 Uhr in der Oberrealschule in Aue statt.
 Aue, 26. August 1922. Berufsberatungsbüro Aue.

Süddeutschland gegen die Einheit der Reichsbahnen.

Was politisch bisher nicht möglich war, das ist wirtschaftlich in München gelungen, nämlich die Schaffung einer süddeutschen Einheitsfront, bestehend aus Bayern, Württemberg und Baden. Die Wirtschaftsbünde von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe der drei süddeutschen Staaten haben heute in München eine gemeinsame Kundgebung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Oberbayern Dr. v. Raab veranstaltet und folgende Entschlüsse angenommen:

1. Die Reichseisenbahnverwaltung richtet unzulässig für die geschichtlich entstandenen, mit den Ländern des deutschen Südens im Reich zusammenfallenden Gebiete selbstständig verantwortliche Verwaltungen innerhalb der einheitlichen Reichseisenbahnverwaltung ein. Diese Verwaltungen sollen verpflichtet sein, getrennte Abrechnung und eigene Bilanz für ihre Reize zu erstellen.
2. Der Grundlag der Stafflung muß, je stärker die Tarifveränderungen fortgeschreiten, zugunsten der entlegeneren Wirtschaftszweige in allen Klassen immer durchgreifender ausgebaut werden, damit die Entlastung der durch die absolute Frachthöhe ohnehin schwer betroffenen Landgebiete überhaupt möglich wird.
3. Die Lebensnotwendigkeiten des süddeutschen Wirtschaftslebens verlangen insbesondere beim Kohlenausnahrmetarif eine durchgreifende weitere Entlastung für große Entfernungen. Gegen jede Verschlechterung dieses Ausnahme-tarifs muß mit Entschiedenheit Widerspruch erhoben werden. Für den gedrohenen Kohlenverkehr über die Wasserstraßen muß Fortfall der zweiten Abfertigungsgebühr und Anrechnung der auf dem Wasserwege zurückgelegten Kilometerstrecken als Bahnweg verlangt werden. Auch für die anderen Güter und die in Betracht kommenden Wirtschaftszweige müssen je nach den Lebensbedürfnissen Wasserumlagertarife eingeführt werden.
4. Die heutige Verformung der gesamten bayerischen Wirtschaft, denen sich Vertreter aus Württemberg und Baden angeschlossen haben, fordern nachdrücklich, daß der finanzielle Ausgleich der Reichsbahnen nicht nur wie bisher durch ständige Tarifveränderungen, sondern vor allem auch durch Hebung der Wirtschaftlichkeit des Betriebs sichergestellt wird.

Kampf der Entente gegen die deutsche Chemie.

Vor einiger Zeit ist unter dem Titel „Das Rätsel vom Rhein“ in England ein Buch erschienen, das nachzuweisen versucht, daß die deutschen chemischen Fabriken jeden Augenblick im Stande seien, den Weltkrieg auszurufen und deshalb als Gefahr für den Weltfrieden vernichtet werden müßten. Es waren weniger die Leicht zu überlegenden Ausführungen des unbekanntem Verfassers, die in Deutschland Aufregung hervorriefen, als der Umstand, daß diese Ausführungen mit ihren ungläubigen Schlussfolgerungen von einem hochgebildeten englischen Militär, dem Feldmarschall Wilson, in einem Vorwort des Buches gebilligt wurden. So entstand in den beteiligten Kreisen Deutschlands, insbesondere der Arbeiter- und Beamtenkreise, eine sehr begründete Unruhe, die sich in einer Reihe energischer Proteste entäußerte.

Seitdem hat man nichts mehr über das Buch gelesen und geht und wohnt es vergessen, als es plötzlich in französischer Uebersetzung in unserem Nachbarlande wieder auftauchte, und zwar versehen mit einem weiteren empfehlenden Vorwort, diesmal von dem maßgebenden französischen Militär Marschall Foch.

Berücksichtigt man die Tendenz des Buches und den Umstand, daß gleichzeitig Voltaire in London die Forderung aufgestellt hat, der Entente durch Uebersetzung von 60 Prozent der Aktien einen ausschlaggebenden Einfluß auf die linksrheinisch gelegenen großen chemischen Fabriken zu verschaffen, so muß dieser gewiß nicht ganz zufällige Zusammenklang der ersten militärischen und politischen Stimmen in Frankreich und recht bedenklich markieren. Deutschland, und vor allem die beteiligte chemische Industrie mit ihrem großen Heer von Arbeitern und Angestellten haben allen Anlaß, die Augen offen zu halten!

Ein erschütternder Mahnruf Nittis an Amerika gegen die schwarze Schmach.

Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat im „Valse“ am 20. August neuerlich einen Appell an die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten gerichtet, endlich der Schmach ein Ende zu machen, die die Unwesenheit von Negentruppen am Rhein für die europäische Zivilisation darstellt. Er schreibt u. a.: „Wenn die Deutschen, um das amerikanische Volk zu erniedrigen, in die Städte der atlantischen Küste Negeregimenter aus Afrika gebracht und verlangt hätten, das amerikanische Volk hätte diesen, um die Gefühle der Reger zu betriebligen, amerikanischen Frauen zu liefern, so würde ganz Amerika vor Entsetzen aufgeschrien haben.“ Nitti bemerkt, im Interesse der Zivilisation, der menschlichen Würde, halte er es für richtig, nicht wiedergzugeben, was in den von ihm in Deutschland, England und Amerika gesammelten Äußerungen über die schwarze Schmach erzählt wird. „Der Schmerzschrei der deutschen Frauen trifft unsere Seele. Es ist der furchtbare Vorwurf der christlichen Welt gemacht, daß die angeblich mehrere Jahre für den Triumph der Zivilisation und Gerechtigkeit gekämpft haben. Amerika, das den Sieg entschieden hat, darf diesen Zuständen nicht indifferent gegenüberstehen. Seine gewaltige Stimme muß sich gegen die Rückkehr zur Barbarei erheben. Amerika muß uns nicht nur seine diplomatische Unterstützung, sondern zugleich auch seine Worte anerkennen, da diese in Europa in gegenwärtiger Zeit verloren gegangen ist. In den Ufern des Rheins sind viele schreckliche Dinge geschehen. Niemals haben sie aber früher die Gesichter von Negern gesehen, die aus Afrika gekommen sind, um den zivilisiertesten Männern der Welt die Rechte des Siegers und den Frauen das Recht der Gewalt aufzuerlegen. Frauen, die überall durch ihre Erziehung und ihre häuslichen Tugenden in der Welt bekannt sind.“ Nitti schließt seinen erschütternden Mahnruf mit folgenden Worten: „Wir erwarten, daß Amerika mit aller seiner Energie jene Völker Europas zur Wirklichkeit zurückführe, die schlechte Schuldner und so unerträgliche Gläubiger sind, jene Völker, die Neger an den Rhein schufen, von Schindler, die nicht zahlen können, hierzu zu zwingen, und die dann Herzeleid, während sie für den Krieg unzulängliche Summen wegqueren, erklären, daß sie weder ihre Schulden, noch selbst die Interessen ihrer Schulden bezahlen können.“

Lieber ausführen!



Oetker's Rezepte

Mü beteig für Obstkuchen.

Zutaten: 125 g Butter oder Margarine, 1 Ei, 100 g Zucker, ¼ Pflöchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backli“, 500 g Mehl, etwa 1 2/3 Teller Milch.

Zubereitung: Ei und Zucker werden mit einem Teil des Mehl und Backpulver gut gemischt. Dann werden die übrigen Mehl und in Stücken zerstückte Butter mit dem Rest des Mehl und unter die Masse und gibt nach so viel Milch hinzu, daß ein feiner Teig entsteht. Man läßt den 1 Messerlücken dicken Teig in einer butterbeständigen Springform bei mäßiger Hitze in etwa 1 1/2 Stunden backen.

Diese Anweisung gibt 2 bis 3 Böden. Man belegt sie mit beliebigen gekochten Obst, wie Sie belieben, Pflaumen, Kirschen, Zwetschen usw. Den Obstsaft vermischt man mit Dr. Oetker's Quark und gibt ihn heiß über die Früchte. Die Tortenreste kann man einige Tage aufbewahren, belegt sie jedoch erst am Tag der Verzehra mit dem Obst.

gelingen immer! Man versuche:

Erfahrene Sportsleute trinten statt Kaffee und Tee. Groß-Eichelmaltz, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 g A 10.00 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Baroness Claire.

Original-Roman von W. Herzberg.
 Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.
 (8 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein Vater hätte nicht für mich gegahl?“ wiederholte Claire dillig fassunglos und starr.

„Sie wissen also nicht, wo er ist?“ fuhr die Majorin lauernd fort. Es schien ihr unbegreiflich, daß Claire unbeeiligt sein sollte.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich es nicht weiß!“ rief Claire in großer Weis aus. „Ich kann diese ungeheuerliche Bergeshöhe seinerzeit nicht begreifen und bin höchst unglücklich darüber! Es muß ihm etwas Ernstes, sehr Ernstes zugestoßen sein, sonst hätte er doch sicher — ich werde sofort nach Schönenen schreiben. Ist er nicht dort, so wissen Sie da sicher, wo ihn Orüste erreichen können.“

Ungeändert wollte sie das Zimmer verlassen. Die Majorin hielt sie zurück.

„Sagen Sie nun ein, liebes Kind, wie unangebracht Ihre hochmütigen Betragen gewesen?“ sagte sie mit bedrohlichem Lächeln. „Für jemanden, der so lange umsonst an meinem Tisch gegessen, steme sich viel eher Dankbarkeit!“

Claire brauchte auf empfindlichste getroffen auf: „Keinen Pfennig, keinen Pfennig sollten Sie umsonst für mich ausgegeben haben! Ich würde sterben an jedem Wissen, welches ich so unwissentlich auf Ihre Kosten genossen! Es wird Ihnen reichlich alles bezahlt werden, das Schwere ist!“

Tränen verwundeten Wolkes, tiefer Kränkung und Demütigung erlitten ihre Stimme. Wieder wandte sie sich, das Zimmer zu verlassen, um sich vor jener Frau zu verbergen. Aber noch einmal wurde sie zurückgehalten.

„Sprechen Sie, Claire.“ sagte die Majorin nun ganz

geschäftsartig ruhig, indem sie dem tief erregten Mädchen halb abgewandt, angelegentlich zum Fenster hinaus in den Garten schaute, „es wäre am besten, Sie fahren selbst heim. Da sehen Sie gleich, wie dort die Dinge liegen. Mir wäre es sowieso nicht möglich, die ferneren Kosten für Ihren Unterhalt aufzubringen. Ich denke, drei Monate Wartzeit waren von meiner Seite gerade genug. Ich brauche mein Weib mindestens ebenso nötig, wie der Herr Baron!“ schloß sie mit ihrer unerlölichen Malice.

„Sie haben recht, Frau Major; ich werde mit dem nächsten Zuge fahren.“ erwiderte Claire, gewaltig ihre Erregung meistend. „Damit Sie aber für den durch mich erlittenen Schaden, wenn auch nicht sofortigen Ersatz, so doch einige Sicherheit und Garantie der Entschädigung haben, hinterlege ich Ihnen meine Gelde zum Pfande. Sie ist ein Vermächtnis meines Großvaters mütterlicherseits und besitzt Wert weit über meine Schuld hinaus.“

„Ich habe noch keine Entschädigung verlangt.“ sagte die Majorin etwas beschämt, und doch listig: „Den Vorfall einer eventuellen Wertverwertung des besprochenen Instrumentes erwägend. Nachdem möglichst rasch darüber hinweggegangen, als fürchte sie eine Rücknahme des Wertrechens, fragte sie nachlässig: „Haben Sie denn Geld genug zu der Reise?“

„Ich habe, so viel ich brauche, dank.“

Damit verließ Baroness Claire das Zimmer, um sich in das ihre zu begeben, welches sie mit drei anderen Persondarinnen teilte. Diese waren noch draußen beschäftigt, Gott sei Dank! So blieb ihr einige Zeit des Alleinseins, der Sammlung, deren sie in dem furchtbar aufgeregten Zustand dringend bedurfte. Ihr empfindliches Gewissen, welches nicht Unbilliges erregt, ihr großer Stolz, diese ihre hervorragende Eigenschaft, empfand es als tiefste Kränkung, dieser Frau gegen ihren Willen verpflichtet zu sein, ihr Dank zu schulden für genossene Wohlthaten, welche sie ihr nicht

sofort zurückzahlen konnte. O, wie sie danach lechzte, ihr das Geld dafür vor die Füße zu werfen! Jetzt hatte und verachtete sie sie aus dem Grunde ihrer Seele, hatte auch ihn, welcher ihr solche Schmach bereitet. Diese Stunde länger unter diesem Tuche dünkte ihr eine Unmöglichkeit; und mit kliegenden Händen begann sie ihre Sachen zusammenzusuchen.

Von der Majorin war indessen auch an die herbeigerufene Sidke entsprechende Auftrag gegeben worden. Eine halbe Stunde später stand Claire's Koffer in ihrem Zimmer und neben ihm Johanna stumm und leblos aufschauend, wie erstere Sidke für Sidke ihrer bescheidenen Garderobe hineinlegte. Ihr Gesicht zeigte ahnungslos fast drohenden Ausdruck. Der Mund war wie in festen Vorlage zusammengepreßt, und zwischen den dunklen schön gezeichneten Brauen stand eine finstere Falte.

„Das herrliche Weib das! Sie so plötzlich hinanzuziehen wie einen Hund!“ dachte Johanna empört. Dann sagte sie traurig: „Wer hätte gegahl, liebes Baronessen, daß Sie uns so bald verlassen würden? Es tut mir so leid!“

„Sie wissen, warum ich gehe?“

„Ja.“ war die leise Antwort.

„Sollen Sie mit einem Gefallen tun?“

„Von Herzen gern.“

„So schweigen Sie über den Grund meiner Abreise vor den anderen hier. Ich möchte nicht, daß sie erfahren —“

„Wenn die Majorin selbst nichts sagt, und mir bringt keine etwas heraus, verlassen Sie sich darauf, Baroness!“

Hil Johanna eifrig ein, ihr mitleidig in das stolze, nun glühende Gesicht schauend.

„Ich danke Ihnen recht sehr, liebes Fräulein! Dies schimmie Mißverständnis, denn ein solches kann es nur sein muß sich klären; und dann —“

„Dann kehren Sie vielleicht zurück, liebe Baroness!“

„Ne, niemals, so leid mir das Scheiden von Ihnen

„tut; denn Sie waren immer nachsichtig und gut zu mir.“
 Hier verließ sie ihre Fassung, und Tränen fielen auf die Wangen, welche ihre Hände im Koffer ordneten. Im Augenblick war Johanna neben ihr niedergekniet und umfing sie schluchzend:

„Weinen Sie nicht, liebes Herzchen; ich kann es von Ihnen nicht sehen! Sie wissen nicht, Claire, wie gern ich Sie habe, und was ich alles für Sie zu tun imstande wäre. Ich bin hier nur von der Gnade dieser herrlichen Frau abhängig. Wenn ich Ihnen aber mit irgend etwas helfen könnte — ein Darlehen — oder so — betrachten Sie mich als eine alte Freundin, die es ehrlich und treu mit Ihnen meint. Etwas habe ich immer liegen, und —“

Claire schlang im warmen Impuls den Arm um sie und gab ihr einen dankbaren Kuß. In dem Gefühl ihrer schuldlosen Verlassenheit, das ihr Blick nicht ganz verbergen konnte, tat ihr die uneigennütige Teilnahme des guten alten Mädchens innig wohl.

„Ich bin reichlich versehen, wirklich und wahrhaftig, liebe Johanna!“

Und sie glaubte es auch, weils fremd und unbekannt wie sie war mit den Verlegenheiten und Gefahren einer Geldnot auf Reisen, noch dazu bei ihrer Jugend und Schönheit. Aber wäre dies auch nicht der Fall gewesen, sie hätte Schlimmeres getrotzt, bevor sie von dem lauer erworbenen Groschen der armen Wirtshauswirtin nur einen Pfennig genommen.

Der Abschied, mit Ausnahme desjenigen von Johanna, wurde Claire nicht schwer. Sehr förmlich war das kurze Adieu, welches sie mit der Majorin austauschte, wobei sie die Hand ganz übersah, welche diese ihr entgegenstreckte zu müssen glaubte. Gleich kühl verabschiedete sie sich von den jungen Damen, unter welchen sie keine besondere Freundin zurückließ. Es war Claire nicht gegeben, sich leicht und zwanglos anzuschließen. Ihr frühreifer Ernst, die Verschlossenheit ihrer Reden, herben Natur erschweren die Erkenntnis der edlen Schätze ihrer Seele, die gesucht und gehoben sein wollten, um Liebe zu erwecken und auszustrahlen. So ging sie nach einem Jahre so einsam und fremd, wie sie gekommen.

Die Aufregung der letzten Stunden hatte ihr nicht Zeit gelassen, über das, was ihr geschehen, ruhig nachzudenken. Als sie aber dann im Zuge lag, allein mit sich, kam sie ganz zum Bewußtsein ihrer selbst und dessen, dem sie entgegenging.

Sie sollte zurück zu ihrem Vater, zu ihm, von dem getrennt zu leben ihre sterbende Mutter ihr fast zur festeren Pflicht gemacht hatte. Es hätte dieses Gebotes kaum bedurft. Ihre eigene Abneigung gegen ihn, der das Leben der Mutter, welcher ihre Kindheit vergiftet und vergällt, waren Grund genug, ein gleiches Verlangen in ihr erstehen zu lassen.

Während sie, ohne doch etwas zu sehen, auf die herbstlichen Blüten, durch welche sie dahinfuhr, hinaussah, zog ihre trübe, freudenarme Kindheit und Jugend an ihrem inneren Auge vorüber.

Ihre Heimat, ihr Elternhaus, was waren sie ihr gewesen? Die sich ständig wiederholenden schlichten Auftritte zwischen Vater und Mutter, der allmählich erlassende Widerstand der Letzteren, ihr Martyrium und langes Krankenbett hatten ihren tiefen, unheilvollen Schatten auf des Kindes Dasein geworfen. Claires zunehmendes späteres Verständnis, ihr angeborenes, stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, ließen sie die entscheidende, glühende Partei der von ihr mit mitteldevollen Parteilichkeit geliebten Mutter nehmen und reisten eine steigende Abneigung gegen ihren Vater, welcher sie selbst nur zu oft als Mittel brauchte, die unglückliche Frau zu demütigen und zu quälen.

Wenn Claires ungewöhnliche Lebhaftigkeit, ihr strühendes Temperament sie zu Ueberretungen und Wildheiten und, dem Vater gegenüber, auch oft zu heftigem Widerspruch verleiteten, so hatte die Baronin dafür zu büßen. Jedes Vergehen der Kleinen, jeder Verger wurde der schwachen Frau, noch dazu in rückwärtsleiser Weise in Gegenwart des Kindes selbst, zum Vorwurf gemacht. Es gab schließlich überhaupt keine Verdrüßlichkeit im Hause, an welcher die Baronin nicht die Schuld trug. Ja, seine eigenen Schwächen, Irrtümer und Fehlschlüsse wußte ihr Vater in die Schuhe zu schieben.

Ohnehin von nur zarter Gesundheit, riefen die unangenehm jahrelangen Quälereien und Beschuldigungen den Körper und die Herzen der armen Frau vollständig auf und nahmen ihr Freudigkeit und Lebensmut. Der eisige Druck, unter welchem sie zu leiden hatte, würde vielleicht einen verzweifeltsten Entschluß gereift haben, wäre nicht die heiße Liebe zu ihrer Tochter gewesen. Noch mußte sie warten und wachen, ihres Kindes gefährdetes Erbe zu schützen, und ihr eine Stellung fern dem Manne zu sichern, welchen sie haßte und verachten gelernt. Viel konnte sie nicht tun.

Der Baron, der in allem stets seinem eigenen, herrlichen Willen zu folgen pflegte, hatte es nie für nötig erachtet, seine Frau über seine Absichten und Handlungen zu unterrichten, geschweige denn, ihren Rat einzufordern; und sie, eingeschüchert und gedrückt, oft auch viel zu lebend, um Einspruch zu erheben, hatte ihn in allen Stücken ziemlich frei gewähren lassen. Sie sorgte und härmte sich aber im stillen darüber, daß sie nicht wagte, ihm entgegenzutreten, um dem verderblichen Duzen, den Sportliebhabereien, zu steuern, in welchen er sich gefiel. Beständige Neubauteil und sonstige überflüssige Einrichtungen und Unternehmungen mußten ja die Einkünfte des Gutes vermindern und seinen Ruin vorbereiten.

In solcher Atmosphäre wuchs Claire auf. In früherem Erkenntnis der elterlichen Verhältnisse, Leidenschaftlich in ihrer Liebe wie in ihrem Haß, bemühte sie sich, still und sanft zu sein, um der Mutter Kummer zu ersparen. Wie schwer wurde aber doch ihrem schäumenden Naturell die unnatürliche Zügelung! Nicht immer auch gelang sie. Später erst fand sie Trost und Ersatz für die verbotene ungebundene Freiheit des Körpers in der stilleren größeren des Geistes. Nachdem sie lesen gelernt, wurden Bücher ihre Leidenschaft und fast einzige Bestreung. In ihnen fand sie sich allmählich eine Welt für sich, eine Welt der Phantasie und Träume, die die Leere ihres jungen Lebens füllten und bei ihrem Temperament leicht gefährlich geworden wären, hätte nicht noch eine andere mächtige Gewalt ihre Seele beherrscht und gefangen genommen — die Musik.
 (Fortsetzung folgt.)

Nütze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel

reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. *)

*) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich: Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver.



Junger, tüchtiger Kaufmann
 (Spez. Fakturist für Im- und Export) sucht familienveränderungshalber in Aue oder Umgeb. Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter N. T. 4218 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kraftwagenführer
 tüchtig und gewissenhaft, mit räumlichen Reparaturarbeiten vertraut, für einen neuen Personenwagen in gute Stellung nach Aue gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. A.T. an d. Auer Tagebl. erbeten.

Perfekte Stehumlegkragen-Stepperinnen
 für Heimarbeit sucht zu höchsten Löhnen Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ältere erfahrene Einrichter
 für Räderfräselei, Fräselei und Rundschleiferei, sowie

Autogenschweißer.
 Schriftliche Angebote erbiten
Horchwerte, Aktiengesellschaft, Zwickau i. Sa.

Für einen hochwertigen „**Mähmaschinen-Messerschleifapparat**“ (D. R. P.) suchen wir **tüchtige Vertreter,**
 Ortsbeamte a. D. bevorzugt. Zu melden am 29. August vormittag 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr im Gasthaus zum Bürgergarten, Aue, Schwarzenberger Straße.

Perfekte Oberhemden-Plätterinnen
 stellt ein
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Größ. Lagerräume mit Einfahrt
 per sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter N. T. 4215 an das Auer Tageblatt.

Wohnhaus
 wenn möglich mit Geschäftsräumen gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.**
 Angebote unter N. T. 4226 an das Auer Tageblatt erbeten.

Grundstück,
 mit oder auch ohne Geschäft, im Zentrum von Aue **zu kaufen gesucht.** — Gefl. Angeb. unter N. T. 1957 an das Auer Tageblatt erbeten.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
 zahlen per Kilo 250—300 Mt.
Stern & Gauger, Maschinenfabrik und Baugroßhandlung, Aue, Weinmühlstr. 48.

Bindfaden aller Stärken u. Qualitäten
Transmissionsseile aus Hart- u. Weichhanf liefern laufend prompt und billig
Jakob & Walter Marz, Chemnitz
 Telephon 5065 Bernsdorfer Straße 14.

Netze
 neu oder alt, in allen Farben und Größen empfiehlt **Stern & Gauger** Zöpfe- u. Perleckenfabrik, Aue Weinmühlstr. 48, am Weinmühlplatz

Neue und gebrauchte Pianos Flügel
 nur erster Firmen in großer Auswahl.
Schröckel
 Zwickau Kaiser-Wilhelm-Pl. 1
 Vertreter von Bach, A. Förster-Lösau, Kreuzbach, Seiler u. a. m.
 Aelt. Gesch. a. Platz.

Frauen
 Auskunft bei Störungen un-
 kostl. in geschl. Brief. Müd-
 porto ermäßigt.
G. Sternberg, Berlin 50, A. 227
 Reanberstr. 25.

Hyg. Gummiwaren, Bucher u. Bedarfsartikel
 — Illustrierte Preisliste gegen Rückporto u. Angabe des gewünschten Artikels. —
Willy Winkler, Berlin O 34.

Neue und gebrauchte Pianos,
 Flügel, Harmoniums erstkl. Firmen u. Elektr. Pianos, Phonolas für Private und Wiederverkäufer.
Schulze,
 Musikhaus, Zwickau, Sa. Bahnhofsstraße 6. Fernsprecher 1592.

Zickelfelle
 faw. Jiggen, Salen, Koninseile usw. kostl. zu höchsten Preisen
Paul Jäger, Aue
 Ernst-Post-Str. 4.

Wünschen Sie
 eine Familienangelegenheit zu veröffentlichen,
 ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen,
 eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,
so inserieren Sie
 im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

Wir suchen ein junges ehrliches Mädchen
 welches sich in Handarbeiten gut anlernen läßt.
Geschw. Mollweide, Bababöfstr. 17.

Ehrliches 14-16 jähriges Mädchen
 zum Anlernen wird in ein Ladengeschäft gesucht. Gute Kost u. Logis vorhanden.
 Angebote an **P. Hahn**
 Johanngeorgenstadt Ritzplatz.

Möbl. heizb. Zimmer
 von solid. bill. Herrn per sof. oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter N. T. 4213 an das Auer Tageblatt erbeten.

Möbl. Zimmer
 ob. Schlafstelle zu mieten gesucht. Ang. u. N. T. 4216 a. d. Auer Tageblatt erbeten.

1 Wäscheschrank
2 Bettstellen mit Patentmatten, beides echt Eisen, massiv gebaut, wegen Platzmangel zu verkaufen. Preis folgt d. Geschäftst. d. Bl.
Ein guterhaft. Ofen
 2 Etagen, zu kaufen gesucht. Aue, Weinmühlstr. 4.

stirbt und aus Neustadt i. Sa. gebürtig ist. Er wurde in Neustadt verhaftet.

Ein grauenvoller Mord.

Madenstein, 25. August.
In den Morgenstunden des heutigen Tages durchlief ein Kaufmann die Kunde von einem grauenvollen Mord an friedliche Madenstein. Ueber die schreckliche Tat werden folgende Einzelheiten gemeldet: In Madenstein wurden heute morgen in der 7. Stunde von einem landwirtschaftlichen Arbeiter hinter dem Neuen Friedhof Blutspuren gemeldet. Der Betreffende vermutete, daß an dieser Stelle irgend etwas vorhaben sein müsse. Er grub nach und machte eine Leiche zutage, die noch warm war und in Kops blutete. Der Tote wurde bald als der Schlossermeister Schubert aus Rottluff identifiziert. Staatsanwaltschaft und Gendarmerie waren alsbald zur Stelle. Nach kurzen Erörterungen verdichtete sich der Verdacht gegen den 22jährigen Sohn des Ermordeten, den Schlossergesellen Alfred Schubert.
Nach anfänglichem Weigern legte dieser schließlich dem schlesischen Staatsanwalt ein umfassendes Geständnis ab, wobei er als Grund zur Tat angab, daß er seine Mutter und sich selbst von dem Vater befreien wollte, der immer lieblos gewesen sein soll. Schubert jun. wurde in der ersten Nacht in der zweiten Stunde von seinem Vater aufgefordert, mit ihm stehenshalber in die Felder zu gehen. Er nahm diese Gelegenheit wahr und hat seinen Vater hinter dem Friedhof in Madenstein mit einem mitgenommenen Hammer wiederholt auf den Kopf geschlagen, so daß dieser benimmungslos hinfiel. Den Verunglückten erdrosselte er dann mit einer Schlinge aus nur, schleifte den Leichnam nach dem Felde und vergrub ihn dort. Die Ermittlung des Mörders gelang so schnell mit Hilfe von Polizeibunden. Die Tiere verbeizten Schubert jun., der augenblicklich festgenommen wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Das deutsche Angebot an Frankreich.
Berlin, 26. August. Gestern nachmittag (von nach) Beratungen den Vertretern der Republik. Das deutsche Angebot ist ein Memorandum, in welchem gesagt wird, daß die Regierung bereit ist, die im Friedensvertrag festgesetzten 10% und Kohlenlieferungen dadurch zu erhöhen, daß sie mit den deutschen Holz- und Kohlenlieferungen bezugnehmend feste Lieferungsverträge abschließt, in welchen die geschäftlichen Verträge üblichen Sicherungen zu berücksichtigen wären.

Besprechungen mit dem Gewerkschaftsbund.
Berlin, 26. August. Gestern nachmittag hatten die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und die sozialistischen Parteileitungen eine Besprechung, an welcher auch der Holländer Firmen vom Internationalen Gewerkschaftsbund und Thom Shaw von der zweiten Internationale teilnahmen. Die Gewerkschaften haben keine Forderungen aufgestellt, sondern Richtlinien, welche nur Anweisungen für die weitere Behandlung der dringlichen Fragen geben sollen.

Die Auswirkungen des Marksturzes.
London, 26. August. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht der Sturz der deutschen Mark. Zeitungspapier verkünden heute nachmittag in Fettdruck mit den Worten: "Nach der Mark!" den Sturz der Mark auf 11000 für das Pfund Sterling. Die Blätter würdigen die zum Schlusse einsetzende Erholung auf 8000. Auf dem Geldmarkt herrscht große Aufregung und Unsicherheit. Die Blätter fragen, was hinführen soll. Das Chaos in Mitteleuropa nehme von Tag zu Tag zu und ziehe Handel und Industrie der ganzen Welt in Mitleidenschaft.

Brand in einem Bergwerk.
Dortmund, 26. August. Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: In der Nacht zum 25. August nach der Abfahrt der Witternachtslichter geriet auf der Schachtanlage „Vereinigter Wilhelm“ die Bremstammer eines blinden Schachtes

in Brand. Beim Vordringen zum Brandherd sind zwei Grubenbeamte, trotzdem sie mit Rettungsgeschäften ausgerüstet waren, an den Brandgasen erstickt. Weitere vier Grubenbeamte, die zur Hilfeleistung herangezogen waren, sowie ein Bauer sind auf der mit der Vereinigten Wilhelm durchschlagenen Schachtanlage Matthias Stinnes I und II an den von Vereinigte Wilhelm abgehenden Brandgasen, als sie mehrere ihrer Anstalt nach gefährdeten Bergleuten retten wollten, tödlich verunglückt. Der Betriebsführer, der sich ebenfalls an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, schwelt in Lebensgefahr. Außerdem haben sich bei den Versuchen, den Brand zu löschen, noch zwei Beamte Gasvergiftungen zugezogen. Somit sind 7 Personen tödlich und weitere 8 lebensgefährlich verunglückt. Weitere Leute sind nicht gefährdet. Die Leichen der Verunglückten sind mit Hilfe von Rettungsmannschaften der umliegenden Schachtanlagen geborgen worden. Der Brand ist noch nicht gelöscht, wird aber zurecht eingedämmt.

Zur Lage in Wien.

Wien, 26. August. Wie die Sozialistische Korrespondenz meldet, hat der Diktator des sozialdemokratischen Abgeordnetenvorstandes an den Präsidenten der Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er mit Rücksicht auf die wirtschaftliche, finanzielle und politische Lage der Republik ihn ersucht, den Nationalrat in der nächsten Woche einzuberufen. Gleichzeitig sind die Obmänner des Hauptauschusses und des Ausschusses für Auswärtiges ersucht worden, die Ausschüsse einzuberufen. Der Ausschuss für Auswärtiges soll die Regierung über den Zweck und die Ergebnisse der Reise des Bundeskanzlers befragen.

Dr. Seipels Mission in Verona.

Verona, 26. August. Die Unterredungen zwischen dem italienischen Minister des Reichens Schanzer und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel haben im Beisein des österreichischen Finanzministers Segur, des österreichischen Gesandten in Rom Dr. Jwierskowsky und des italienischen Senators Contarini begonnen. Bei der Unterredung erklärte Schanzer, die italienische Politik gegenüber Oesterreich sei geleitet von der gewissenhaftesten Beobachtung des Vertrages von St. Germain. Schanzer erklärte formell, Italien müsse sich aus diesen Gründen jeder Veränderung des Status quo in Oesterreich widersetzen. Dr. Seipel erklärte die Österreichische

Politik gegenüber Oesterreich sei geleitet von der gewissenhaftesten Beobachtung des Vertrages von St. Germain. Schanzer erklärte formell, Italien müsse sich aus diesen Gründen jeder Veränderung des Status quo in Oesterreich widersetzen. Dr. Seipel erklärte die Österreichische Politik gegenüber Oesterreich sei geleitet von der gewissenhaftesten Beobachtung des Vertrages von St. Germain. Schanzer erklärte formell, Italien müsse sich aus diesen Gründen jeder Veränderung des Status quo in Oesterreich widersetzen.

Lloyd George vom Urlaub zurück.
London, 26. August. Lloyd George ist in London eingetroffen. Die Blätter berichten, er wolle sich über die Währungsfrage und die Berliner Verhandlungen unterrichten. Wie verlautet, wird der Premierminister am Mittwoch wieder nach Eireath zurückkehren, um seinen unterbrochenen Urlaub fortzusetzen.

Lohnherabsetzungen in England.
London, 26. August. Auf der heutigen Dodarbeiterkonferenz wurde bekanntgegeben, daß eine große Mehrheit zu Gunsten der Herabsetzung der Löhne um 2 Schilling täglich votiert hat. Die Lohnherabsetzung wird in zwei Teilen erfolgen und zwar am 1. Oktober und im Juni nächsten Jahres. Die Konferenz erteilte die Genehmigung zur Unterzeichnung dieses Abkommens.

Der Dollar stand heute vormittag in Berlin vorüberläufig auf 2050.
Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Stichtage und Feiertage.
26. August.
11. n. Trinitatis, den 27. August, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Sehmüller. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Hr. Sehmüller. Nachm. 1/2 Uhr Taufen. Abend 7/8 Uhr Jungfrauenverein. Abend 8 Uhr Jungmännerverein.
Montag, den 28. August, abend 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag, den 29. August, abend 8 Uhr Kirchenchorprobe. Mittwoch, den 30. August, abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaus: Hr. Sehmüller. Donnerstag, den 31. August, abend 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. Freitag, den 1. September, abend 7/8 Uhr Bibelstunde Hr. Sehmüller im kleinen Pfarrhaus, abend 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: Hr. Pfarrer Ortelt.
Feiertage.
11. Sonntag nach Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. - Mittwoch, den 30. August, 8 Uhr: Beichtstunde (Abendopfer nach Gottes Wort), Beichte und Abendmahl.
Methodistenkirche - Evangelische Freikirche
Aue. (Bismarckstraße 12)
Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pred. Meyer; vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; abend 7 Uhr Gottesdienst: Pred. Meyer; abend 8 Uhr Bibelstudium.
Gemeinschaftshaus (Bismarckstraße 12)
Sonntag nachm. 1/2 Uhr Kinderstunde. Abend 8 Uhr Beichtstunde für Jedermann. Dienstag abend 8 Uhr Dankgottesdienst (Predner: Kellsefretzer Soeder). Mittwoch abend 8 Uhr Jugendbund für Mädchen. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde. Freitag abend 8 Uhr Jugendbund für junge Männer.

SECHS BÜCHER ZUR GEOGRAPHIE
Westermanns Weltatlas 350.-
Ein nach historischen, politischen, physikalischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geordnetes Kartenwerk, das alle Veränderungen der letzten Zeit berücksichtigt, mit historischem, statistischem Text und ausführlichen Ergänzungen.
Banse: Illustrierte Länderkunde 200.-
Eine knapp gefasste Beschreibung der natürlichen Erdteile, wie sie nach den neuesten wissenschaftlichen und Methoden von Banse dargestellt sind.
Weule, K.: Leitfaden der Völkerkunde 12.-
Die Ergebnisse der modernen Völkerkunde in einem schönen Werk übersichtlich zusammengefaßt. Der einleitende Text durch eine Fülle charakteristischer Photographien ausgezeichnet.
Hedin, Sven: Von Pol zu Pol 120.-
Berichte bedeutender Forschungsreisen über ihre Ergebnisse und Erfolge in den nördlichen und südlichen Erdhalbkugeln.
Eyth, Max: Im Sturm 120.-
Tagebücher und Briefe des sympathischen, intelligenten, der als Schriftsteller, Geograph und Mitreisenden der nördlichen und südlichen Erdhalbkugeln.
KAUFHAUS SCHOCKEN
Preise im Buchhandel freibleibend.

Dr. Bahr's Zahnpulver »Nr. 23«
Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.
In Aue: Weitin-Drogerie; Drogerie Erler & Co., Markt; Toilettenhaus Gustav Otto. In Lauter: Kronen-Apotheke; Central-Drogerie; Adler-Drogerie in Lössnitz; Drogerie Rich. Uhlmann. In Raschau: Drogerie Herm. Siegel.

Regenschirme, Spielwaren, Lederwaren, Sportartikel Carl Schmalzfuß, Aue.

Am Jahrmarkts-Sonntag bleiben unsere Geschäftstokale geschlossen.

Kaufhaus Schoden Ernst Schuller Herm. Drehsler Geshw. Wollweide Anna Friejer Richard Günther Karl Schmalzfuß Rudolf Golde Anton Jabelin	Kaufhaus Weichold S. Mannes Ernst Burkhardt Louis Schabdl Reformhaus Thalgla Louis Schreiber Camillo Gebhardt David Thorn Erler & Co. Kaufh.	Kaufhaus Kolenthal Siegfried Kaiser Oswald Ficker Wilhelm Singer Eugen Adermann Gustav Bieweger Wilhelm Thielemann Willy Siebel Kurt Simon	Kaufhaus Zellner Ernst Goldbach Fergerts Nachfolger Georg Hult C. F. Ficker Paul Schied Emil Geibel Karl Kaulcher Wag Golde Carl Beda
--	---	---	---

Aue, den 24. August 1922.



Achtung!
Händler u. Wiederverkäufer kaufen in la Qualitäten
Hosen
Joppen
Anzüge
Schah-Leipzig

Küsell & Co.
Moderne Wohnungseinrichtungen und Dekorationen
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdruckerel Auer Tageblatt.

Dank.
Nach erfolgter Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Martha Dietrich, geb. Arnold
sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank nur hierdurch aus.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und allen übrigen Hinterbliebenen.
Aue, den 26. August 1922.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 27. August
Dr. med. Gaudlitz
Diensthabende Apotheke am 27. August
Kurtzes Apotheke

Bekanntmachung.

Nachdem die Brauereien ab 24. August abwärts eine Erhöhung ihrer Bierpreise um 25 1/2 Prozent eintragen ließen, haben sich die Gast- und Schenkwirtschaften unter Berücksichtigung der auch bei ihnen eingetretenen großen Steigerungen aller Lieferkosten gezwungen, ab heute, Sonnabend, den 26. August die Verkaufspreise wie folgt festzusetzen:

Stiefles Lager- oder Böhmisches Bier pro Glas Mk. 12.—

Bayrisches Bier " 14.—

Spezial- und Exportbiere entsprechend höher.

Serner wurden die Preise für Kaffee, Kakao, Schokolade und Tee pro Tasse auf Mk. 12.— festgelegt. Alle Preise sind Mindestpreise ohne Bedienungsgeld.

Schweizerische Union G. m. b. H.

Hotel „Blauer Engel“ Aue. Sonntag, den 27. Aug. Feiner Ball.

don nachmittags 4 Uhr an:

Sonntag und Montag zum Jahrmart. ff. Thüringer Rost-Bratwürste. Karl Ludwig, am Stadthaus.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.

Sonnabend bis Montag, den 26.—28. August
Die mit größter Spannung erwartete Fortsetzung
des gewaltigen Zeitbildes

Dr. Mabuse, d. Spieler

nach dem gleichn. Roman der Berliner Illust. Zeitung
von **Norbert Jacques.**
Film-Manuskript von **Thea von Harbou.**

Zweiter Teil: **Inferno** Zweiter Teil!
Ein Spiel von Menschen unserer Zeit!
8 Akte.

Die Hauptrollen und ihre Träger:
Dr. Mabuse Rudolf Klein-Rogge,
Cara Carozza, Tänzerin Lub Egede Nissen,
Gräfin Dusz Toib Gertrude Welzer,
Graf Toib Alfred Abel,
Staatsanwalt v. Went Bernhard Goetze.

Hierzu das amüsante Lustspiel:
Liebe im Schaufenster.
Erika Glähler, in der Hauptrolle.

Täglich Anfang 8 Uhr; letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.
Im Interesse unserer wertigen Besucher bitten wir, nach
Möglichkeit die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Bekanntmachung!

Dienstag bis Donnerstag, den 29.—31. Aug.
gelangt der wissenschaftliche Lehrfilm

„Die weiße Seuche“

auf Veranlassung des Zentral-Komitees zur Bekämpfung
der Tuberkulose, hergestellt von d. Kulturabteilung d. Wfa
i. Apollo-Lichtspielhaus
zur Vorführung.

Ärztlichen Vortrag hierzu wird
Herr **Dr. med. Müller-Aue** halten.
Tägl. 3 gefchl. Vorstg. Beginn 5, 7 u. 9 Uhr.

Die Besucher werden ersucht, sich mindestens 1/2 Stunde
vor Beginn einzustellen, da während des Vortrages
niemand zugelassen werden kann.
Das Theater wird nach jeder Vorstellung vollständig
geräumt! Wir bitten daher im Interesse eines jeden,
die Anfangszeiten zu beachten, damit niemanden etwas
vom Vortrag sowie vom Film entgeht.

Wettner Hof Aue.

Jahrmarkts-Sonntag 8 Uhr abends:
Gastspiel der beliebten
Chemnitzer Saxonia-Sänger
— Vorverkauf im Lokal. —

**Sonntag und Montag,
zum Jahrmart:**

Feine Ballmusik.

Bürgergarten
Muldenal
Stadtpark
Schützenhaus
Germania

Schützenhaus Löhnitz

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
extrafeine Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bittet Johannes Schubert.

Patentanwaltsbüro Sach.
Löhnitz, Markt 1.

Carolatheater - Lichtspiele.

Bis einschließlich Montag:
Der neue „Nobody“ - Großfilm

Das Geheimnis der 7 Ringe

Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Sylvester Schädler, Lily Dominicy, Paul Hansen.

Sklaven der Rache

Eine Ehe tragödie in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Margarete Lanner, Elfriede Nissen, W. Römer, Paul Bach.

Anfangstäglich 6 Uhr und 1/2 9 Uhr. Kassenöffnung 1/2 6 Uhr.
Sonntag Beginn 3 Uhr.

Mur 2 Tage! **AUE** Mur 2 Tage!

zum Jahrmarkt

Das größte, lebende
Menschenwunder aller Zeiten!

„Susy“

Das Mädchen mit
der Elefantenhaut

Ein Rätsel der Wissenschaft!
Kommen! Sehen! Staunen!

Parkhotel Forelle. Luftkurort Blauenthal.

Morgen **Der Feine Ball,** Anfang
Sonntag: 3 Uhr
gespielt von der Stadtkapelle Aue.

Ergebenst ladet ein Züge ab Aue: 1.47. 5.20. Fritz Enders.



**Portiären
Möbelstoffe
Teppiche**
färbt
reinigt chemisch
garantiert
in Benzol
die Spezialfirma

Dalichow
Kleider-Färberei
Chem. Reinigung
Aue, Bahnhofstraße 9,
Löhnitz, Markt 185,
Schwarzenberg, Markt 11.

Groß-Wagenverkauf am Kaffee Rath, Aue

Sum Jahrmart verkaufe ich wieder einen großen Posten
gutbeschlagene **Wetter- u. Taxiswagen** in bester, erprobter
Ausführung zu billigsten Tagespreisen. **Kauf!**, da täglich
teurer. **Richard Haupt,** Wagenbauer, Wälfen St. Jacob.

**Achtung! Hausfrauen!
Zum Jahrmarkt!**

Durchgebrannte und durchlöcherete Metalltöpfe,
Wachseisen, Glas-, Porzellan- und Steingutgegenstände
kann jede Hausfrau selbst reparieren. Gefüllte Töpfe
sind haltbar, feuer- u. wasserfest, im Gebrauch wie neu.

**1000 M. demjenigen, welcher nachweist, daß
unser Ritt nicht wasser- u. feuerfest
ist. Jeder sachmännlichen und polizeilichen Prüfung
unterworfen. Man achte auf den Namen!**

Weltschlager!
Hausfrauen! Bringen Sie uns Ihre Töpfe und sonstig.
Gegenstände, dieselben werden umsonst repariert!
Jak. Schmittner, Leipzig.
Stand am Kaufhaus Ecken, Ecke Markt
und Groß-Papier-Strasse.

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

Die mit größter Spannung erwartete Fortsetzung
des gewaltigen Zeitbildes

Dr. Mabuse, d. Spieler

Die Hauptrollen und ihre Träger:
Dr. Mabuse Rudolf Klein-Rogge,
Cara Carozza, Tänzerin Lub Egede Nissen,
Gräfin Dusz Toib Gertrude Welzer,
Graf Toib Alfred Abel,
Staatsanwalt v. Went Bernhard Goetze.

Nestle-Dauerwelle

das angenehme, volle, natürliche krause und waschbare
Friseurhaar ist zur Gesundheit der Haare und zu jeder
Friseur sehr günstig. — — **Zirka ein Jahr haltbar.**

Nur bei **W. Müllner, Aue, Schneeberg-Str. 24.**

**Einige neue Fahrräder
u. Dürrkopfnähmaschinen**

sind eingetroffen. **Lübke, Fahrradhdg., Wettinerstr. 26.**

Alle Fuhren

auch nach auswärts führt prompt und sicher aus
Fernspr. 417. **Karl Graas, Aue.** Fernspr. 417.

Achtung.

**Großer Posten Herren-Mäntel
sowie größerer Posten Bettdecken**

sofort greifbar,
ferner alle Arten Berufskleidung,
Gedr. Sprung, Leipzig, Gerberstr. 18 (Nähe Hauptbhf.)
u. Windmühlenstr. 43 (a. Bsp. Bahnh.). Fernspr. 18184.

Altpapier-Sammelstelle

Fernruf 1
Lagerplatz Paul Leonhardt in Aue a. Bahnhf.

kauft laufend jeden Posten
auch kleinste Mengen

**Altpapier
Zeitungen
Bücher in Druck und Schrift
Buchbinderspäne
Kartonagen-Abfälle usw.**

und zahlt
zeitgemäße Tageshöchstpreise
für je 1 kg Mark 12.— und mehr.

Vorteilhafter Absatz in Fuhren für Kleinhändler.

Achtung!

Achtung! Achtung!
Wer bezahlt die höchsten Preise

für Lumpen, Papier, Flaschen,
Alt-Eisen und Metalle?

Richard Spiegel, Aue,
Kuechenmühlstr. 13.